



**WILHELM FURTWÄNGLER**  
**dirigiert**  
**SCHUMANN & BEETHOVEN**

SCHWEIZERISCHES FESTSPIELORCHESER  
 WILHELM FURTWÄNGLER

Schumann: *Manfred-Ouvertüre* op. 115  
 Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120

Beethoven: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 'Eroica'



**audite 23.441**

Live-Aufnahmen: Kunsthau Luzern, 26. August 1953

Zur Zusammenstellung der VÖ: Ein Fest für Furtwänglerians!: Die Entdeckung einer bislang verschollenen *Manfred*-Aufnahme sowie des Originalbandes einer *Eroica* von 1953.

In Transfer und Restaurierung hervorragend erreichte Klangqualität.

Inhaltlich: Furtwängler, eine unglaublich zwingende Darstellung, jenseits aller instrumentalmtechnischen Unzulänglichkeiten.

Schweizer Festspielorchester, Kammertonhöhe unsicher (*Manfred* + *Eroica*: 446 Hz, Schumanns Vierte 445 Hz).

**Schumann: *Manfred-Ouvertüre* op. 115**

**Ton (technisch)**

- Spektrum, Dynamik: Beides riesig. Sehr starke und präsenste Tiefen, die aber nie dröhnen. Bei Bedarf entspannt, dominiert vom Diskant. Wunderbare Bandkompression. Kein korrigierender EQ notwendig.
- Pitch des Bandes ist erstaunlich gut, musste nicht generell korrigiert werden (bei hohem Kammerton, a=ca. 446 Hz). Wow und Flutter hingegen wurden aufwändig eliminiert, mit teils drastischen Vorher-Nachher-Effekten (z.B. liegende Hörner, Oboen, Klarinetten, in denen der Flutter sich als 'nervöser' Klang zeigte. Dies konnte komplett auf die originale Klanglichkeit zurückgeführt werden (ein selektiver, taktgenauer Prozess).
- Rauschen wurde dezent reduziert.
- Brumm wurde reduziert (selektiv).
- Einstreuung bei 22kHz wurde belassen.
- Geräusche (Pultquietschen, Husten, Klicker) wurden selektiv reduziert.

**Interpretation (technisch)**

Diese Interpretation startet 5 Sekunden vor der Ouvertüre und endet 10 Sekunden nach Verklingen derselben. Die Pausen wurden entsprechend belassen.

**Beethoven: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 'Eroica'**

**Ton (technisch)**

siehe *Manfred-Ouvertüre*, allerdings nur minimale Brumm-Reduktion.  
 Gegen Ende des Trauermarsches einige starke Bandfehler, die bestmöglich reduziert wurden.  
 Offensichtlich musste das Band nach dem 2. Satz gewechselt werden: das ppp des Endes wird abgebrochen: repariert.

**Interpretation (gestalterisch)**

Nur eines unter 1000 Details: Anschluss des Finales quasi attacca aus dem 3. Satz heraus. Und: Die punktgenaue Landung der riesigen Dynamik- und Tempo-Architekturen, die Furtwängler hier baut.

**Schumann: Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120**

**Ton (technisch)**

Im Vergleich zu den beiden anderen Aufnahmen aus dem selben Konzert viel schlechtere Bandcharge: Bandechos, teils starkes Blubbsen und Brazzeln im Rauschen etc..

Direkt im Eingangsakkord wurde vom Aufnahme-Ingenieur der Pegel stark zurückgenommen (ist jetzt ausgeglichen). Nicht ganz trivial, denn dies geschieht mitten im Decrescendo und soll dennoch unhörbar sein).

Speziell in der Romanze war das Band-Blubbsen häufig störend und wurde selektiv reduziert / entfernt, ebenso Publikumsgeräusche.

Vorechos wurden belassen (z.B. Pause vor Finale).

Korrektur von Wow und Flutter: Nur selektiv an Stellen, wo dies ohrenfällig sinnvoll ist (meist Bläserstellen, zumal liegende Akkorde; streicherdominierte Stellen bedürfen meist nicht der Korrektur).

**Interpretation (technisch)**

Schweizer Festspielorchester hier in unbekanntem Terrain mit einigen technischen Makeln. So will z.B. das 'Wegbröckeln' im Scherzo wirklich gekonnt und geprobt sein.